

## **Das 45. Herbsttreffen der „Dänemarkfahrer“ in Schwerin**

Klaus Sieg

Nach zähem Ringen überzeugte Angelika Springer, die Vorsitzende der „Dänemarkfahrer“ (DD), Almut Gäbel - die Vegesacker nennen sie liebevoll Schwerinchen - das diesjährige Herbsttreffen in Schwerin zu organisieren. So gingen die Einladungen zu diesem 45. Herbsttreffen hinaus an alle DDs in Dänemark und in Deutschland.

Jedes vierte Mitglied sagte sein Kommen zu. Nach dem Meldeschluss standen 50 Ruderinnen und Ruderer aus sechs dänischen und zehn deutschen Vereinen auf der Meldeliste. Der Roskilde Roklub im hohen Norden schickte zwei, der Karlsruher Ruderverein im tiefen Süden einen, der Frankfurter (Oder) Ruderclub im Osten zwei und der Vegesacker Ruderverein im Westen 11 DDs zum Treffen. Die Vereine der anderen angereisten DDs liegen zwischen den vier genannten Städten.

Traditionell zählt zum Treffen eine einwöchige Wanderfahrt. Harzer, bürgerlich Hartmut Pohland, von der Rudervereinigung Hellas-Titania Berlin organisierte und leitete diese Tour. 20 Ruderinnen und Ruderer bemannten am Sonnabend, den 1. Oktober, in Röbel zwei Barken und ruderten auf der ihnen wohl gesonnene Müritz nach Norden. Zwei Kleinbusse und ein PKW folgten ihnen auf dem Landweg. Die Rudertour führte über den Kölpinsee, den Fleesensee, durch Malchow zum Plauer See. Die Überfahrt nach Plau war wegen des starken Nord-Ostwindes nicht einfach. Der Müritz-Elde-Wasserstraße folgend machten die beiden Barken am Nachmittag des 7. Oktobers am Steg der Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 (SRG) fest.

Nach und nach trudelten dann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bootshaus der SRG ein. Angelika hatte Betten in der Jugendherberge gebucht. Daneben belegte sie noch die sieben Gästezimmer des Bootshauses. Nur Niels Abbednæs vom Kerteminde Roklub schlief einsam und allein in einer Pension in der Innenstadt.

Am Abend begrüßte Angelika die 50 angereisten DDs. Martina Ocik, die stellvertretende Vorsitzende der SRG, hieß ihre Gäste herzlich willkommen. Eine kurze Schilderung der Vereinsgeschichte rundete ihre Rede ab. Angelika gab das Büffet frei. Die Küche des Restaurants „Ruderhaus“ präsentierte herrliche Leckerbissen. Seit dem letzten Herbsttreffen in Silkeborg war ein Jahr vergangen. Nun gab es eine Menge zu erzählen, viel zu fragen. Harzer und Dirk Dreier (Karlsruher Ruderverein) tranken weder Wein noch Bier, Schnaps schon gar nicht. Sie versahen den Shuttledienst. Nach Bedarf kutschierten sie müde DDs zur Jugendherberge.

Sonnabend. Morgens. Es nieselte. Die Smartphones, die iPhones und die Tablets sagten einen regnerischen Tag voraus. Dazu zunehmenden Wind von Nordost auf Nord drehend. 4 Beauforts. Die Fahrtenleitung griff zum Plan B. Statt der beiden Barken und einiger Gigboote kamen nur die beiden recht hochbordigen Barken zum Einsatz. Die Gigboote blieben in den Hallen. Eine Hälfte der Ruderwilligen sollte die Boote zur Mittagsrast gegen den Wind nach Seehof rudern. Dort hatte dann die zweite Hälfte die Barken zu übernehmen und in ihnen zurück nach Schwerin zu fahren.. So der Plan B.

Noch lange genossen die Ruderinnen und Ruderer den Anblick der Schlossinsel mit ihrem wunderschönen, romantischen, vieltürmigen Schloss. Gekonnt navigiert nahmen die beiden Boote die unruhige See. Zum Glück fanden die Steuerleute den Stangengraben, die Verbindung zum Heidensee und weiter zum Ziegelsee. Auf dem etwa 2.000 Meter messenden, neben einer Straße verlaufenden Langen Graben fuhren die Barken in den Außensee. Nun konnte der Wind wieder seine Kraft zeigen. Zufrieden zogen die Mannschaften nach weiteren zwei unruhigen Kilometern ihre Boote unbeschädigt an den Seehofer Strand.

In der Gaststätte „Zum Oberförster“ wartete bereits die Ablösung. Harzer und Dirk hatten sie von der SRG hergefahren. Nach dem Verzehr einer kräftigen Suppe, mehrerer Bockwürste, eines süßen Nachtischs und eines kühlen Biers machten sich die Rückfahr-Crews auf den Weg zum Strand.

Die Steuerleute verfehlten die Einfahrt zum Langen Graben. Stattdessen steuerten sie ihre Boote unter einer Straßenbrücke hindurch direkt auf den Innensee. Ob diese Route versehentlich oder mit Absicht gewählt wurde, konnte nicht geklärt werden. Die Entscheidung erwies sich als richtig. Der stramme achterliche Wind schob die Barken nur so übers Wasser. Schon tauchte am Horizont das Schloss auf. Herrlich! Nun tat sich ein Problem auf. Wohin? Die Boote sollte an einem Segelverein an Land gehievt werden. Harzer sprach von einem blauen Kran. Aber Harzer war nicht an Bord. Die Barken kreuzten vor dem Ufer. Endlich, es mag eine halbe Stunde vergangen sein, wurde der gesuchte blaue Kran hinter einer Kurve entdeckt. Er steht am Ufer des Hafens des Schweriner Yachtclubs.



Harzer überwachte mit Hilfe des Hafenmeisters das Verladen der Boote. Es gab keine Schwierigkeiten. Im Nu ruhten die Barken auf ihren Trailern, wurden abgeriggert und zum Bootshaus der SRG gefahren. Die Wochenfahrer reinigten und sicherten sie für den Rücktransport nach Berlin.

Während der Tagesfahrt wehte der Wind zwar kräftig, aber es gab keinen Regen. Dann und wann zeigte sich sogar die Sonne. Wieder einmal griff die uralte Weisheit der Wandereruderer: Das Wetter wird am Steg gemacht!

Und was trieben die Landratten? 12 Frauen und Männer machten sich, nachdem sie den Barken nachgewinkt hatten, auf den Weg in die Schweriner Altstadt. Sie passierten das Schloss und wurden auf dem Marktplatz von ihrem Stadtführer erwartet. Er erzählte von der über 850jährigen Geschichte der ältesten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns, vom Gründer Heinrich dem Löwen, von den 12 Seen im Stadtgebiet, vom Fürstentum Mecklenburg-Schwerin. Einen Glanzpunkt der

Führung bildete fraglos der Besuch des Schweriner Doms St. Marien und St. Johannis.

Der Nachmittag galt dem Besuch des Schweriner Schlosses. Schwerinchens Schwester empfing die Truppe im Foyer des Schlosses. Jeder musste sich einer Leibesvisitation unterziehen, die einer Kontrolle in einem Flughafen zur Ehre gereicht hätte. Dann ging es los. Treppauf, treppab. Vom Keller bis ins Dachgeschoss erkundeten die Landratten das Schloss. Auch diese imposante Bauwerk blickt auf eine abwechslungsreiche Vergangenheit. Sein Bau begann in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges residierte hier der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Nach der Abdankung diente es als Museum, als Rundfunkstation, als Kindergarten der NS-Volkswohlfahrt und als und als sowjetische Militäradministration. Heute beherbergt das Schloss den Landtag des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Das Büffet im Ruderhaus bot wiederum leckere Köstlichkeiten. Die Platten mit würzigen Zander- und zarten Schweinefilets musste der Koch immer wieder auffüllen. Die Vorsitzende Angelika bat um Ruhe. Es galt neue Mitglieder in die Vereinigung zur Pflege der deutsch-dänischen Rudererfreundschaft aufzunehmen und altgediente zu ehren. Herzlicher Beifall begleitete den Eintritt von Peter Fechner und Claus-Peter Adermann. Beide rudern im Ruder-Club Tegelort. Die Ehrennadel für 25jährige DD-Zugehörigkeit steckte Angelika Kristian Kongsholm (Silkeborg Roklub) und Dirk Dreier ans Revers. Für ihre über 40 Jahre gehaltene Treue zeichnete Angelika Marlene Sieg, Peter Mascher und Hans-Erhart Venth (Wanze) aus. Alle drei sind Mitglieder des Vegesacker Rudervereins. Hipp-Hipp-Hurra! Der Abend verlief wie viele andere zuvor: erzählen, ein Glas Wein, ein Glas Bier, vielleicht auch einmal ein Schnäpschen. Gegen Mitternacht brachte Dirk die letzte Fuhre zur Jugendherberge. Harzer fuhr Niels in seine Pension.

Farewell und Tschüss bis zum nächsten Herbst, irgendwo in Dänemark.